



Eltern pochen auf ihr Recht, einen Betreuungsplatz für ihre Kinder zu haben. Für Kommunen heißt das: Service nach außen und bessere Organisation nach innen realisieren.

Foto: Marco2811/Fotolia

Flexibel und bedarfsgerecht

Kiel will familienfreundlicher werden. Die Stadtverwaltung sorgt daher nicht nur für mehr Plätze, sondern auch für deren transparente und effiziente Verwaltung

Autor Henning Witzel

Seit knapp einem Jahr setzt Kiel auf eine Software, um die Betreuungsplätze für Kinder zu vergeben. Ein wichtiger Teil dieser Lösung ist ein Internetportal, über das sich Eltern über die bestehenden Angebote informieren können. So erfahren sie beispielsweise, wo es freie Plätze gibt, welches pädagogische Konzept verfolgt wird oder ob es einen eigenen Spielplatz gibt. Über ein Onlineformular können die Eltern ihre Betreuungswünsche direkt bei den Kitas anmelden. Dabei müssen die Daten nur einmal in das System eingegeben werden, egal bei wie vielen Einrichtungen Platzwünsche angemeldet werden. Das Portal wird von immer mehr Familien genutzt, denn der Mehrwert spricht sich rum.

Vorteile für Eltern, Stadt und Kitas

Jugendhilfeplanerin Jana Koschinski verdeutlicht den Nutzen der Software „KiTa-Planer 2“ für die Stadt: „Wir und auch die Einrichtungen selbst können nun ohne großen Aufwand auf taggenaue Wartelisten zugreifen und erhalten viel genauere Informationen über die angemeldeten Kinder. Das ermöglicht eine sehr gute Bedarfsplanung.“

Als eine echte Arbeitserleichterung empfand die Anwendung Soudakone Rattanaovong, Leiter der „KiTa am Wasserturm“ aus dem Stadtteil Neumühlen-Dietrichsdorf: „Wir haben nunmehr zielgerechte Anrufe und E-Mails von Eltern, weil sie sich schon

im Vorfeld über unser Angebot informieren. So können wir uns effektiver um die echten Betreuungswünsche kümmern.“

Auch die Träger profitieren, obwohl es hier anfangs kleinere Ressentiments gab. Die Ansprüche an den Datenschutz werden erfüllt. Außerdem können sie die Auslastung und Nachfrage ihrer Einrichtungen mit der Software überblicken und damit die Ausrichtung des Angebots und die Belegungsplanung optimieren. Ziel ist es, zukünftig die Kinder- und Jugendhilfestatistik auf Knopfdruck zu erstellen, das spart immens Zeit.

Integrierte Beitragsberechnung und KiTa-Finanzierung

Einen Vorteil bringt der KiTa-Planer 2 für das Berechnen der Elternbeiträge und das Erstellen der Bescheide mit sich, wie Rattanaovong erläutert: „Sobald wir alle nötigen Daten eingegeben haben, kann durch die Verwaltung mit der Beitragsberechnung begonnen werden, ohne dass eine gesonderte Information durch die Einrichtung erfolgen muss. Damit erhalten die Eltern die Bescheide nun sehr zeitnah. Änderungen der Betreuungszeiten, Kitawechsel oder Umzüge werden durch die Software umgehend berücksichtigt.“ Um die Beteiligten zusätzlich zu entlasten, wird künftig auch die Kitafinanzierung mit der Software abgewickelt. „Derzeit arbeiten wir am neuen Finanzierungsmodell. Anschließend wird auch dieser essenzielle Punkt im KiTa-Planer abgebildet“, erläutert Jana Koschinski.

Der Zeitplan zur Einführung der Software war sportlich, das sagen übereinstimmend Vertreter von Stadt und Kitas. Trotz anfänglicher technischer und organisatorischer Hürden überwiegt der Nutzen für alle Beteiligten. Natürlich bekommt auch in Kiel nicht jeder seinen Wunschplatz. In solchen Fällen werden die Eltern an eine Beratungsstelle verwiesen. Die Mitarbeiter dort versuchen alles, um zu helfen. Diese Mühen lohnen sich, denn in Kiel hat bisher keiner seinen Rechtsanspruch eingeklagt. „Das liegt am gut ausgebauten Angebot, unserer Beratungsstelle und an der transparenten Vergabepaxis dank unserer Software“, freut sich Jugendhilfeplanerin Koschinski.